

11.2.39.

Liebster Schatz, eigentlich mußt ich ganz dringend arbeiten, aber ich will doch schnell noch ein paar Worte an Dich schreiben. Wie ich vorausgesehen hatte, kam ich von Pier erst gegen 1/2 2 Uhr zurück, war also, wie ich vorausgesehen hatte, fast genau 3 Stunden unterwegs. Das lag z.T. aber an mir: Ich wartete zunächst, bis die "Paris" ausgelaufen war, und ging dann zum Kapag-Pier, um mich zu erkundigen, was ich zu unternehmen habe, damit ich Euch vom Schiff zu herunterholen kann. Ich fürchte nämlich, daß Ihr freiwillig nicht herunterkommen würdet, und ich dann unverrichteter Sache wieder zurückgehen könnte. Aber die Freude sollt Ihr denn doch nicht haben. Ich habe dann, als ich nach Hause(?) kam, fuer meinen medizinischen Kurs gearbeitet, in dem wir morgen schon die erste Wiederholung des beendeten Kapitels machen. Es ist Gynaekologie. Das ist verhältnismäßig leicht, da es in die Praxis hineinreicht; viel schwerer werden die rein theoretischen Kapitel (Chemie, Physiologie, Bakteriologie und Anatomie) werden, von denen von den Erinnerungen doch nur noch recht wenig haften geblieben sein wird, wie ich annehme. Aber ich will und muß es schaffen. Und ich werde es auch, da ich weiß, daß ich es fuer Euch tue.

Heute nachmittag rief Frau Friedrichs an und bat mich, heute Abend doch noch dort zu kommen. Ich habe abgelehnt, da ich arbeiten wollte, was ich gleich auch wieder tun werde.

Wann ich doch nur wüßte, wie es Dir geht! Mein Brief war sicherlich voellig falsch und ganz unberschigt. Ich glaubte aber, daß es richtig wäre, Dir ein moeglichst getreues Bild zu geben, wie es in mir aussieht. Jetzt geht es wesentlich besser; ich habe nur eine etwas unangenehme Migräne, die mich seit heute Abend ein wenig stört. Sie wird vorueber gehen, wie sie es immer tut.

Es sind nur noch 61 Tage, wenn Ihr mit dem Schiffe kommt, das Du mir am Telefon angeboten (o, war das schön!). In Deinem Briefe schriebst Du, daß Ihr Ende März auf's Schiff gehen würdet. Kommt Du moeglicherweise schon frueher? Ich wage gar nicht, es auszudenken, Liebster! Ich bin aber so vernuenftig, daß ich auf diese Vernunft manchmal regelrecht wuetend werde. Vernunft und Berechnung hat auf mich noch nie einen irgendwie wesentlichen Eindruck gemacht; und jetzt muß ich sie so grausam exorzieren! Wie irrsinnig ist das alles!

Ob Du sehr traurig ueber meine letzten Briefe bist? Wenn Du es doch nicht waerest und nur meine Angst saehst, daß all unsere Quaelerei umsonst und/und vergebens gewesen waere! Du siehst doch ein, daß ich diese mehrfache Belastung durch die beiden Examine, die Sorgen um unsere Zukunft in materieller Beziehung und den Kummer um Deinen Angstzustand nicht gleichzeitig ertragen kann. Und wenn ich das Examen nicht schaffe, dann ist wieder eine lange Zeit verloren. Ich bin aber nicht mehr jung genug, um Zeit verlieren zu koennen. Alle meine Sorgen sind doch nur Euret wegen, ganz gewiß!

Ich ueberlege immer, auf welche Weise ich Dir wohl helfen koennte; doch so sehr ich auch nachdenke, ich weiß nichts Besseres, als Dir immer wieder zu sagen, daß ich Dich unsagbar lieb habe, daß mir das Leben wertlos ist ohne Dich, und daß Deine Angst unbegrundet ist. Ich bin auch ueber diese weite Entfernung mit all meinen Gedanken und all meinem Fuehlen bei Dir und warfe nur auf den Augenblick, an dem wir wieder zusammen sind. Wenn mein Gestammel doch nur Dir etwas helfen koennte!

Deinen Brief v. 31.1. habe ich schon beantwortet, weiß nur nicht, ob

ich ihn schon als empfangen bestaetigt habe. (Was ich hiermit tue.)
Ich muß jetzt an die Arbeit gehen, es ist 11 Uhr. Gute Nacht, liebster Schatz! Mein Denken geht zu Dir hin. Ich kuesse Dich von Herzen.

Dein

Lieber

- 12.2. Und heute geht es mir psychisch wiederfast so, wie nach Deinem telefonischen Anrufe. Denn heute frueh kam Dein ganz besonders feines und liebes Kabel. Wie gluecklich hat es mich gemacht durch seinen Inhalt und ganz besonders durch die sehr herzlich liebe Art, in der Du mir die erfreuliche Mitteilung machtest. Ich meine jetzt zu spueren, aus Deinen Worten habe ich es entnommen, daß es Dir besser gehen muß. Aber schon gleich wieder bedraengt mich die Angst, meine letzten Briefe koennten Dich verletzt und geschmerzt haben. Wenn dem doch so waere, Liebste! Wenn Du aus all dem Maesslichen, was darin stand, doch nur die Sorge und Angst entnehmen wuerdest, die ich fuer Dich und uns alle habe!
- Unsere Zukunft wird nicht sehr leicht werden, wenn wir unsere Unabhängigkeit bewahren wollen. Laesse das aber vorraus nur meine Sorge sein. Ich werde morgen sogleich die ersten Schritte unternehmen, um wegen Deiner Beschaeftigung Verbindungen aufzunehmen. Ich werde versuchen, eine Stellung in einem deutschen Haushalte fuer Dich zu finden, wo fuer Dich gleichzeitig die Moeglichkeit besteht, englisch zu sprechen. Ich sagte Dir schon von der Schwierigkeit durch die englische Sprache. Aber darueber kann ich noch nichts Endgueltiges sagen. Ob es gelingen wird eine Stelle zu finden, in der Du in unserer zukuenftigen Wohnung schlafen kannst, kann ich heute noch gar nicht beurteilen. Auf alle Faelle ist dann der Verdienst wesentlich geringer; aber das wuerde nichts ausmachen, wenn wir nur so viel haben, daß wir leben koennen. Zunaechst moechte ich in der Stellungsangelegenheit auf die Hilfe meiner lieben Verwandten verzichten, damit durch irgendwelche Bedingungen nicht neue Konflikte entstehen. Da die mich naemlich so sehr viel Kraft kosten, will ich sie nach Moeglichkeit vermeiden. Warte also ruhig ab, was ich erledigen kann. Entscheiden kann man natuerlich erst, wenn Du hier bist, d.h. bis Du in Augenschein genommen wuerdest. Das schrieb ich Dir ja schon.
- Sodann schrieb ich Dir auch bereits, Dich zu der Frage zu aeussern, ob ich bereits am Tage Eurer Ankunft ein Zimmer fuer uns gemietet haben soll, oder ob ich damit warten soll, bis Du hier bist. Wenn Du den Raum selbst mit mir aussuchen willst, muessen wir in den ersten Tagen mit Fritz und seiner Frau zusammen sein, weil Hotelaufenthalt doch recht teuer werden wuerde. Andererseits haettest Du rein aeusserlich ein paar Tage Zeit, Dich mit mir zusammen nach einer Stelle umzusehen und nach deren Lage das Zimmer auszusuchen, damit wir hinterher nicht unnoetiges Geld fuer Subway usw. auszugeben brauchten. Ueberlege Dir das in aller Ruhe; auf alle Faelle stehen uns die \$ 200.--, die mir angeboten wurden, noch restlos zur Verfuegung. Ich moechte absichtlich keine Vorschlaege in dieser Richtung machen, um Dich ganz frei entscheiden zu lassen. Ich bin in jedem Falle einverstanden.
- Jch hatte mir die ersten Tage nach Eurer Ankunft so vorgestellt: Am Freitag oder Sonnabend kommt Jhr an. Am Sonnabend oder Sonntag mittag fahren wir nach New Rochelle, um die Kinder unterzubringen. Wenn Du es aber fuer richtiger haeltest, behalten wir sie ein paar Tage bei uns. Nur koennen wir uns dann nicht um unsere Angelegenheiten bekueummern, was man unbedingt erwaeagen muß. Du kannst gelegentlich mit den

macht einem bei dem gepflegten Essen usbrigens rechte Freude, mir ging es wenigstens so. Also, Liebste, ich freue mich jetzt auf Eure Ueberfahrt und wuensche, sie moechte recht erholung fuer Euch werden.

Liebste, wie ich mich auf Euch freue! Auch wenn ich an die schwere Zeit denke, die vor uns liegt. Aber lieber eine schwere Zeit (außerlich) mit Dir zusammen, als eine außerlich leichte ohne Dich!

Dank fuer das Kabel, mein Liebster! Es hat mir mit seiner liebevollen Waerme so sehr wohl getan!

Ich will jetzt noch den Kindern schreiben und dann arbeiten. Lebe wohl, mein herzerzellerliebster Schatz! Ich kuesse Dich voll inniger Liebe.

Dein

Liebster

13.2. Mein liebster Schatz, ich konnte heute doch nicht erreichen, was ich wollte; heute wurde hier Abraham Lincoln's Geburtstag gefeiert, eines der bedeutendsten Maenner, der auf dem Stuhl des Praesidenten der USA gesessen haben. Infolgedessen war heute niemand in seinem ^(ich mit Ludwig) Bureau zu sprechen. Ich werde also morgen mich mit der Deutschen Selbsthilfe in Verbindung setzen und sehen, was sich fuer Dich erreichen laest. Bis Du in 8 Wochen hier bist, ist das alles in Ordnung; sei nur ganz beruhigt.

An Dr. Farmer habe ich heute geschrieben und ihn um eine Besprechung gebeten unter Bezugnahme auf sein Angebot, mir in dieser Angelegenheit behilflich zu sein.

Heute war hier ein herrlicher Fruhlingstag. Ich habe gleich nach dem Fruehkafee einen langen Spaziergang in den Fort-Tryon-Park gemacht und dabei das Scriptum ueber Geburtshilfe und Gynaekologie mitgenommen. Heute nachmittag wurden uns im Kurs 2 fruhere Examenfragen zur schriftlichen Beantwortung vorgelegt; ich glaube, daB ich alles richtig gemacht habe. Du wirst es also verstehen, wenn ich heute mich in psychischer Beziehung etwas -nein, viel- besser fuehle. Auch meine Migräne ist verschwunden. Nur bin ich heute abend ganz entsetzlich muede; die Augen fallen mir fast zu. Aber es gibt jetzt keine Ausreden, die mich von der Arbeit entschuldigen koennen. Ja, freilich doch eine einzige: die naemlich, daB ich Dir schreiben, zieht immer. Und wenn ich mal gar keine Lust zu all dem Stumpfsinn habe, dann sage ich mir, daB es ja eigentlich Zeit waere, an Dich zu schreiben.

Wesentliches Neues habe ich heute nicht erfahren. Es laufen hier die verschiedensten Parolen betr. Sprach- und Staatsexamen um, aber bevor nicht Sicheres darueber zu erfahren ist, will ich nichts davon wissen. Sicher ist jedenfalls, daB ich nach bestandenen Examen die license bekomme und damit die Berechtigung habe, mich als Arzt im Staate New York niederzulassen. Und wenn wir, so Gott will, erst so weit sind, dann haben wir das Schwarze ueberstanden. Bis dahin ist es aber noch ein sehr schwerer Weg. Liebste, willst Du daran denken, genuegend Schnuerrsenkel, Zahnpasta u.ä. mitzubringen, damit wir mit Deinem Verdienst haushalten koennen? Uebrigens verstehe ich nicht, warum Du keine Pasckchen schicken kannst? Margot hat in letzter Zeit verschiedentlich Pasckchen bekommen; und ich habe meine Papiere s.Zt. auch als Pasckchen gesandt (Einschreiben). Warum geht Du denn zum Rufschmied, wenn Deine Armbanduhr entzwei ist? Die Beamten der Devisenstelle sind fuer die Pasckchenfrage nicht zustaeendig, sondern die Beamten der Reichspost. Vielleicht bist Du so freundlich, Dich dort einmal zu erkundigen. Du hast mir jetzt den Mund waeserig gemacht mit der Ankuendung von Pasckchen: Hic Rhodus, hic saltat!- Ich muß jetzt was tun! Lebe wohl, mein gutes Lieb! Vergiß nicht Deinen alten

der voller Sehnsucht auf Dich wartet.

Lieben

14/II. Noch 59 Tage; 4 Tage sind schon herinnen! Kueßt, Liebste!